

Friedemann Heckel hat schon immer figürlich gezeichnet, dies aber bisher kaum in seine öffentliche künstlerische Praxis integriert. In seiner neuen Serie von Aquarellen verbindet er das Interesse für die zeichnerische Darstellung des menschlichen Körpers mit den Bildwelten der Social-Media-Plattform Instagram. Heckel übernimmt vorgefundene Motive, die die Inszenierung und Entblößung des (eigenen) Körpers in den Mittelpunkt stellen und mit dem Öffentlich-Werden privater Bilder auf spielerische oder provokative Weise umgehen. Der schnelle Wechsel der Bilder und der flüchtige Blick beim Durchstreifen der Plattform werden für die Dauer des Malens unterbrochen. Dabei geht es weniger um die Kreation eines neuen Bildes als um ein Nachzeichnen und Nachtasten, das nach einem Umgang mit der Sehnsucht, dem Begehren, dem Voyeurismus, aber auch der schieren Bilderflut selbst fragt.

Beim Durchstreifen fremder Accounts sammelt Friedemann Heckel Fotografien, um sie dann in immer gleichem Format und der gleichen zurückgenommenen Malweise in Aquarelle zu übertragen. Dabei verfolgt er das Spiel mit den Posen, der Intimität und dem Flirt mit den Betrachter_innen, das auf den Bildern stattfindet. Die Protagonist_innen gehen so selbstverständlich und direkt mit diesem um, dass sich die Frage nach dem Echten oder Unechten und nach der eigenen Verletzbarkeit kaum noch zu stellen scheint. Die Grenzen des Zeigbaren werden immer weiter verschoben, eine tatsächliche Nähe bleibt aber aus, obwohl diese ständig suggeriert wird. Das Unbehagen und die gleichzeitige Faszination, für die sich vor der Kamera verbiegenden Körper, nimmt Friedemann Heckel zum Ausgangspunkt seiner Arbeiten.

Mit seinem Vorgehen reagiert Heckel auch auf ein Gefühl der Unmöglichkeit angesichts der Menge an schon Vorhandenem und immer wieder neu Durchgespieltem etwas Originäres herzustellen. Die ausgewählten Bilder stellen für den Künstler Gegenstände einer zeichnerischen Auseinandersetzung dar, die wiederum eine gewisse Distanz zu den Wirkmechanismen der Fotografie herzustellen vermag. Das Zeichnen arbeitet gegen die Selbstverständlichkeit des Gesehenen an und ermöglicht eine Emanzipation von der starken und spontanen Wirkung, die die fotografischen Bilder entwickeln. So fällt der Blick auf Details wie zwei Paare von Händen, die sich übereinanderlegen, die Farbigkeit der Gegenstände im Rücken der Porträtierten, die Schattierungen, die sich auf androgynen oder muskulösen Körpern bilden oder die Faltungen eines Stoffes. Heckels Bilder vermeiden jegliche Expressivität und sie weisen eine Genauigkeit und Präzision der Darstellung auf, die die Motive abzutasten oder zu sezieren scheint. In dem Heckel den fotografierten Körpern das grelle Licht entzieht und sie in zarte, wässrige Farben überträgt, entsteht eine organische Kühle, die einen anderen Zugang zum Dargestellten ermöglicht, als die Sterilität der Fotografie.

Leah Heckel

Friedemann Heckel (*1986 in Hamburg) lebt in Berlin.

Heckel studierte an der Universität der Künste Berlin bei Lothar Baumgarten und Michaela Meise. Seit 2016 arbeitet er zusammen mit Lukas Müller als HC.

Seine Arbeiten wurden u.a. in Ausstellungen in der Kunsthalle Baden Baden, 2018, East Hampton Shed, East Hampton, New York, 2018, Bob's Pogo Bar, KW Berlin, 2017 (HC), Kunstsaale, Berlin, 2016 (HC), Smart Objects, Los Angeles, 2015 und Kleine Humboldt Galerie, Berlin, 2015 gezeigt.

Galerie Thomas Fischer

Potsdamer Str. 77-87, Haus H
10785 Berlin +49 30 74 78 03 85
mail@galeriethomasfischer.de